

Wer ist der Schönste im ganzen Land?

Rivalitäten in Bamberg Stadt und Land behindern eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik

„Boom town Bamberg“ hieß es in einem Wirtschaftsjournal so schön, und berichtet wurde von einem engagierten und attraktiven Wirtschaftsstandort Bamberg. Doch die Berichterstatter sind weit weg und erfassen nur die halbe Wahrheit. Denn: Potentiale sind zwar da im Wirtschaftsraum Bamberg, aber sie schlummern sanft vor sich hin. Und das liegt vor allem an den politisch führenden Kräften in Stadt und Land, die lieber Kleinfelden ausfechten als gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Auch das Bamberger Rathaus befindet sich in einem wirtschaftspolitischen Dämmerzustand - weniger „boom“ als vielmehr „sleeping town hall“. Beschäftigt ist man vor allem mit der miesen Haushaltslage und setzt den Rotstift allerorten an: eine komplette 32-köpfige Schulklasse an der städtischen Wirtschaftsschule wird abgewiesen (siehe Bericht S.1) - aus Geldmangel; die Sanierung des Kalliko-Ziegelbaus wird gestoppt - aus Geldmangel; die Tarife in den Alten- und Pflegeheimen werden unablässig angehoben - aus Geldmangel; man liebäugelt sogar mit dem Verkauf der Stadtbau GmbH - aus Geldmangel. Und vor lauter Finanznöten und Sparzwängen versäumt man es, den Wirtschaftsstandort Bamberg weiterzuentwickeln, zu mobilisieren und neue Ideen aufzugreifen. Würde die Wirt-

schaftskraft in Bamberg boomten, sähe es dank der Gewerbesteuer schon sehr viel besser aus in Bambergs Stadtkasse.

Viel Papier – wenig Taten

Die GAL-Stadtratsfraktion hat sich immer wieder öffentlich geäußert, wie wichtig es ist, mit den umliegenden Gemeinden im Landkreis Bamberg an einem gemeinsamen Wirtschaftsstrang zu ziehen, der übrigens bis in den Wirtschaftsraum Forchheim Stadt und Land reicht. Auch die Verantwortlichen sind inzwischen darauf gekommen, was schwarz auf weiß schon hier und da festgehalten ist. So beispielsweise ein gemeinsam unterschriebenes Papier aus Stadt und Landkreis Bamberg und Forchheim. Dieser Urkunde folgte ein weiteres Papier, nämlich eine so-

genannte „Stärken-Schwächen-Analyse“ für den Wirtschaftsraum Bamberg-Forchheim. Und noch mehr Papier wurde produziert: etwa das Konzept für Bamberg und Hallstadt in Sachen „Gewerbegebiet Laubanger“ oder das „interkommunale Entwicklungskonzept“ für Bamberg-Hirschaid-Bischberg-Hallstadt. Hervorragende Ansätze, um „Regionales Denken“ in die Köpfe zu bringen.

Stur- und Schlauköpfe

Aber in welche Köpfe? Das sind jede Menge. Die Oberhäupter der Gemeinden, Städte und Landkreise, sowie die Häupter der Verwaltungen und Räte. Jede Menge Schlauköpfe, jede Menge Sturköpfe. Und die haben Jahrzehnte lang gerade andersherum gedacht, nämlich nicht in und für die Region, sondern haben sich ihren Kopf zerbrochen, wie es „mit meiner Gemeinde“ aufwärts geht. Und da war es an der Tagesordnung, schneller, besser, schlauer zu sein als die Nachbargemeinde. Die Konkurrenzsituation „Jeder gegen jeden“ spiegelt sich bis heute in persönlich lange gewachsenen Animositäten wieder, die die Atmosphäre ver-

giften. „Wer ist der Schönste im ganzen Land?“ ist nach wie vor der Motivationsschub, sich ins Zeug zu legen. Kein Wunder: Solange lauter Stiefmütter Schneewittchens das Land regieren, haben interkommunale Konzepte kaum eine Chance.

Anachronistisches Denken

Nach wie vor streitet man sich munter um Gewerbesiedlungen, Wasserschutzgebiete, Kulturkostenübernahmen, Schulkosten, Hafengleisumlegun-

gen, und ist weit davon entfernt, gemeinsam zu eruieren, wo welche Ansiedlung am sinnvollsten ist, wo welches Projekt mehr Effizienz bringt. Das kleinräumige Denken ist nicht nur schuld an der Zersiedelung unserer Landschaft, es ist ein Anachronismus, der unsere Region im Vergleich zu Regionen um Würzburg, Bayreuth und Nürnberg abhängt. Ökologische, soziale, kulturelle und ökonomische Pluspunkte sind gerade im Raum Bamberg-Forchheim hervorragend darzustellen. Dafür ist es aber unumgänglich, dass alle Beteiligten die

Vorteile eines gemeinsamen Erscheinungsbildes erkennen. Zaubervorteile wie „interkommunaler Finanzausgleich“, „Gewerbesteuerzweckverband“, „Regionalmarketing“ müssen schnellstmöglich in die oben genannten Schlauf- und Sturköpfe Eingang finden. Ein gemeinsam getragenes Regionalmanagement bedeutet mehr als herkömmliche Wirtschaftsförderung, es bedeutet ein Miteinander, ein Geben und Nehmen und gegenseitigen Respekt.

Noch also fehlt es am Grundsätzlichen.



Foto: Axel Nordmann

Mit der Brennstoffzellentechnik ...

... könnte sich der Wirtschaftsraum Bamberg einen Namen machen. Die GAL hat schon einmal damit angefangen. Bei der GAL-Fachtagung „bamberg: brennstoffquelle brennstoffzelle“ referierten namhafte Wirtschaftsvertreter über den Einsatz von Brennstoffzellen in der Fahrzeugtechnik. Im Bild Viktor Schaller von M.A.N. München, der den neuesten Brennstoffzellenbus

seiner Firma vorstellte. Die Stühle im Vortragsraum des Innovations- und Gründungszentrum reichten für die zahlreichen TagungsteilnehmerInnen nicht aus, so groß war das Interesse. Ein gemeinsames Ziel der Wirtschaftsregion könnte es sein, Produktion und Entwicklung dieser boomenden schadstoffarmen Technologie zur Energieerzeugung gezielt hier anzusiedeln.

Zauberwörter des regionalen Denkens

Interkommunaler Finanzausgleich:

Finanzausgleich innerhalb einer Region, der berücksichtigt, dass bestimmte soziale, kulturelle oder andere Einrichtungen von einem bestimmten Teil der Region bereitgestellt, aber von der gesamten Region genutzt werden. Beispiele: Theater, Schulen, Hallen, öffentlicher Nahverkehr.

Regionalmarketing:

Vermarktungsstrukturen von Produkten einer Region für diese Region. Zusammenschluss von Produzenten vor Ort zu gemeinsamen Labels oder Siegeln, die auf die regionale Herkunft hinweisen.

Gewerbesteuerzweckverband:

Zusammenschluss eines Wirtschaftsraums, in dem die Einnahmen aus Gewerbesteuern nach einem vereinbarten Schlüssel auf alle Gemeinden umgelegt werden. Bisher bekommt jede Gemeinde die Gewerbesteuern von Gewerbebetrieben auf ihrem Gebiet, so dass zum Teil krasse Konkurrenzsituationen innerhalb eines Wirtschaftsraums auftreten.

Regionalmanagement:

Weit gefasstes regionales Denken, das sich nicht nur auf Wirtschaftspolitik bezieht, sondern auch Bereiche wie Schulbedarf, Bedarf an Altenheimplätzen, Planung von Mobilfunkanlagen, Einzelhandelsgebieten u.v.m. berücksichtigt.

Vor 10 Jahren in der GAL-Zeitung

Regionale Scheuklappen

„Seit mehreren Jahren weiß man, daß in Oberhaid und an der Würzburger Straße in ehemaligen Mülldeponien chemische Zeitbomben schlummern, die das Grundwasser mit giftigen Schadstoffen belasten. Seit über einem Jahr weiß man auch, daß eine Sanierung schleunigst eingeleitet werden mußte.“

Und man weiß aus ausführlichen Stellungnahmen von Gutachtern auch, wie diese Sanierungsmaßnahmen aussehen müßten. Passiert ist bis heute: nichts. Und das wird sich auch im Jahr 1991 nicht ändern. Denn der Beginn der Sanierungsarbeiten wurde wieder auf die lange Bank geschoben.“

Dieser Artikel stand in der GAL-Zeitung Nr. 32 vom Juli 1991. Die Deponie in Oberhaid ist auch heute noch nicht saniert. Stadt Bamberg und Gemeinde Oberhaid schieben dem jeweils anderen die Verantwortung zu. Seit Jahren (zuletzt im Juli 1997) beantragt die GAL immer wieder eine Sanierung - ohne Erfolg. Ein Beispiel für „regionales Denken“ im Raum Bamberg.

HAU- UND FERN
UMZÜGE
PETER SCHIELE
Anstandslos, schnell, zuverlässig
Möbel- und Umzugsdienstleistungen
Büroverlegung - Aufbaumöbel
100% Zufriedenheit
Tel. 099 511 6 93 39 Fax 099 511 6 93 39

Kurt Meier
fährt ...
Umzüge
... fast alles!
Güterkraftverkehr
100% Zufriedenheit
Tel. 099 511 6 93 39 Fax 099 511 6 93 39

MILSÄROL
Bamberger Kindertagesstätten
Kochen - mehr als ein Hobby
Gemüse- und Fleischkochen
Dorf- und Anwesenkochen
Ausgetrocknete Dörmchen
Überdies aus der Region
Kochgeschmack: Pasta - Chutney
Kochgeschmack: Pasta - Chutney
Kochgeschmack: Pasta - Chutney
Kochgeschmack: Pasta - Chutney
Kochgeschmack: Pasta - Chutney

KOPIER-DRUCK
LADEN
Im COPY SHOP - Fachgeschäft
100% Zufriedenheit
Tel. 099 511 6 93 39 Fax 099 511 6 93 39

Wir wünschen Euch für
euer Jubiläum Alles Gute
und freuen uns, daß ihr
eine so engagierte Gruppe
seid!
Weiter sei
Das Team vom Kopier-
und Druckladen.

Schön wie die Natur Bodenbeläge
aus Holz, Kork & Linoleum
OKO HAUS
BAMBERG
Für Holzbeläge, Kork, Linoleum, Teppich, Parkett
Annenstraße 11 • 96049 Bamberg • Tel. 099 511 6 93 39
Fax 099 511 6 93 39 • www.okohaus-bamberg.de

Was spart Energie...
...und schützt die Gesundheit?
Meister Reinhard
Elektroniker & Heizungs-
einsteller
ePost @ meister-reinhard.de
Kostenlos anrufen
099 511 6 93 39
100% Zufriedenheit
Elektronikinstallation